

Laßt unsere Bäche fließen!

©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at



Österreichische Gesellschaft für
Natur- und Umweltschutz

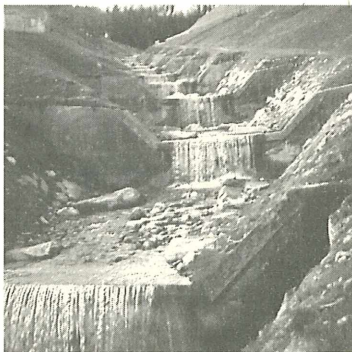
Österreichs BürgerInnen setzen Initiativen für unsere Bäche und Flüsse

Zwei Dutzend Bürgerinitiativen und Vereinigungen aus den Bereichen Naturschutz, Gewässerschutz und Energie trafen sich am 5. u. 6. November 1993 zu einem bundesweiten Erfahrungsaustausch im Stubaital in Tirol.

Nach einem Lokalaugenschein am **Kraftwerks-Tatort Stubaital** bekräftigten alle Organisationen ihre entschiedene Ablehnung des geplanten ÖBB-Speicherkraftwerkes Stubai und erklärten ihre Solidarität mit der örtlichen Aktionsgemeinschaft. Einhelliger Tenor: **„Wenn die ÖBB wollen, können sie den Kampf haben.“**

Gleiches gilt auch für Kämpfe an allen anderen Flüssen, z. B. an Inn, Salzach, Donau, Traun, Drau, Mur, ... Die Initiativen wollen weiteren Zerstörungen von Flüssen und Bächen vehement entgegenreten. Klares, entschlossenes Anliegen der Veranstaltungsteilnehmer ist die **Bündelung der vielen bestehenden Initiativen zu einer österreichweiten Phalanx zur Erhaltung der letzten natürlichen Fließstrecken.**

Gefordert ist nunmehr auch der für Fließgewässer zuständige Bundesminister Franz Fischler, wirkungsvolle Maßnahmen zu ergreifen, um weitere Zerstörungen an den Lebensadern der Landschaft zu verhindern. Es wird



Zirkenbach-Verbauung - ohne naturschutzrechtliche Genehmigung durchgeführt.

Foto: H. Augustin

verlangt, aus dem Budget des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft im kommenden Jahr die nötigen finanziellen Mittel für die Erarbeitung eines ökologischen Gewässerleitbildes vorzusehen und zur Verfügung zu stellen. Startschuß für die Erstellung des dringend erforderlichen Gewässerleitbildes soll nach den Vorstellungen der Tagungsteilnehmer eine gesamtösterreichische Fließgewässerkonferenz sein. Bundesminister Fischler wird ersucht, diese Konferenz im Frühjahr 1994 im Landwirtschaftsministerium stattfinden zu lassen.

Im Rahmen des Treffens der Bürgerinitiativen wurde bei einer Podiumsdiskussion mit Experten verschiedener Fachbereiche (Wasserbau, Wildbachverbauung, Wasserrecht, Energie, Naturschutz) insbesondere die Frage erörtert: „Wer hilft den Fließgewässern?“ In vielen Stellungnahmen wurde deutlich, daß Behördenvertreter in Verfahren den Belangen der Natur und des Gewässerschutzes zu geringe Bedeutung beimessen. Das öffentliche Interesse an der Erhaltung der

letzten naturnahen Bäche und Flüsse werde fahrlässig verkannt. **Als wirksamste Hilfe wurden vorerst der weitere massive Widerstand und die Initiativen von BürgerInnen gewertet.**

Die Veranstalter:

Mag. Gerhard Heilingbrunner e.h.
Österr. Gesellschaft für Natur- und
Umweltschutz (ÖGNUM)
Univ. Doz. Dr. Erich Gnaiger e.h.
Forum Österreichischer Wissenschaftler für
Umweltschutz
Mag. Peter Hasslacher e.h.
Österreichischer Alpenverein
Dipl. Ing. Sigbert Riccabona, e.h.
Tiroler Landesumweltanwaltschaft
Dr. Hannes Augustin e.h., ÖNB



**Podiumsgespräch mit Fachleuten zum Thema:
„Wer hilft unseren Fließgewässern?“**

Foto: H. Augustin

Internationales Feuchtgebiet Hörfeld Hüttenberg/Mühlen

Eine steirisch-kärntnerische Kooperation

Bereits im Jahre 1970 brachte Prof. Hable vom Naturschutzbund Murau einen Antrag auf Unterschutzstellung bei der Kärntner und steirischen Landesregierung ein. Seit 1987 steht dieses Gebiet im Moorschutzkatalog und wird als Flachmoor von nationaler Bedeutung bezeichnet.

Vom Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie sind die Jahre 1993 + 1994 zum **„Jahr der Feuchtbiotope“** proklamiert worden. In diesem Zusammenhang wurde vor allem auf die Ramsar-Konvention (benannt nach einer Stadt im Iran), der Österreich vor zehn Jahren beigetreten ist, Bezug genommen. Das Übereinkommen über Feuchtgebiete, insbesondere als Lebensraum für Wasser und Watvögel, ist ein zwischenstaatlicher Vertrag, der den Rahmen für internationale Kooperation zum Schutz der Feuchtgebiete bildet.

In Österreich wurden in den letzten Jahren insgesamt sieben Gebiete zu Feuchtgebieten von internationaler Bedeutung nach dem Ramsar-Übereinkommen benannt. Zwei seien herausgegriffen, das Pürgschachen-Moor in der Steiermark und das Sablatinig Moor in Kärnten.

Das Hörfeld kann auf eine lange Geschichte zurückweisen. Aus einer eiszeitlichen Gletscherwanne durch Verlandung entstanden, brauchte es für seine Entwicklung mehr als 10.000 Jahre. 113 v. Chr. sollen sich hier die Krieger in der Schlacht vor Noreia geprügelt haben.

Im Mittelalter führten Handelswege entlang des Hörfelds, heute verbindet die Görtschitztal-Bundesstraße Steiermark mit Kärnten.

Das menschliche Bestreben, selbst aus den unwirtschaftlichsten Parzellen noch mit technischer Hilfe Profit zu schlagen, bedroht nach

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1993

Band/Volume: [1993_5-6](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Laßt unsere Bäche fließen! Österreichs Bürgerinnen setzen Initiativen für unsere Bäche und Flüsse 123-124](#)